



◆ 1516 ◆
 Wilhelm IV., Herzog von Bayern-München und Ludwig X., Herzog von Bayern-Landshut
 „Wir verordnen, setzen und wollen mit dem Rat unserer Landschaft, dass forthin überall im Fürstentum Bayern sowohl auf dem Lande wie auch in unseren Städten und Märkten, die keine besondere Ordnung dafür haben, von Michaeli (29. September) bis Georgi (23. April) **eine Maß** (die bayerische entspricht **1,069 Liter**) oder **ein Kopf** (ein halbkugelförmiges Geschirr für Flüssigkeiten – nicht ganz eine Maß, nämlich **0,8 Liter, also quasi wie der Bierzeltausschank, vom Ding her**) Bier für nicht mehr als **einen Pfennig Münchener Währung** und von Georgi bis Michaeli die **Maß** für nicht mehr als **zwei Pfennig** derselben Währung, der **Kopf** für nicht mehr als **drei Heller** (für gewöhnlich war ein Heller ein halber Pfennig) bei Androhung unten angeführter Strafe gegeben und ausgeschenkt werden soll. Wo aber einer nicht Märzen sondern anderes Bier brauen oder sonstwie haben würde, soll er es keineswegs höher als um **einen Pfennig die Maß** ausschenken und verkaufen.“

◆ 1256 ◆
 Herzog Heinrich von Niederbayern erließ für die Dauer eines Jahres eine Markt- und Gewerbeordnung in Landshut, welche neben Bußgeldern bei einem Verstoß auch die Preise diverser Waren festlegte. Es ist dort angegeben, dass **2 ½ Pfund von Ochsenfleisch und allem anderen Fleisch 1 Denarius (Vorläufer des deutschen Pfennigs)** kosten darf, **Ziegenfleisch** allerdings je **1 Denar pro 3 Pfund**. Für **2** gewöhnliche, gebackene **Brote** war ein Preis von **1 Denar** festgesetzt. Ebenso durfte **1 Eimer (ca. 64 Liter) Römerwein** nicht für mehr als **5 Schilling (Groschen)** verkauft werden, während **Fremde** für **das gleiche Maß ½ Pfennig** und **10 Denare** bezahlten. Der beste Frankenwein hatte einen Preis von 75 Denaren, mittelmäßiger kostete 55 Denare. Zudem sollten Schuhmacher Sohlen und Absätze zu einem Preis von 1 Denar anfertigen, Absätze für 1 Obolus (**mittelalterliche Kleinmünze im Wert eines halben Denar**).
 Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Preise_im_Mittelalter#12._Jahrhundert ◆.../Eimer(Volumenmaß)

◆ 14. Jahrhundert ◆
 Vor der Umstellung zum Rheinischen Gulden galt für **Köln** um 1300 folgendes Währungssystem:
 1 Mark = 16 Schilling = 48 Witten = 96 Blaffert = 192 Pfennige
 Ein Pfund Butter kostete in der Stadt um diesen Zeitraum herum 24 Pfennige, ebenso 1 Pfund Reis, Lachse oder Karpfen. 100 Eier hatten einen Gegenwert von 132 Pfennigen (= 11 Schilling), 100 Äpfel dagegen kosteten nur 72 Pfennige (= 6 Schilling). 84 Pfennige (= 7 Schilling) war der Preis für 1 Paar Schuhe.
 In **Hamburg** und **Lübeck** ist 1 Pfund Butter für 4 Pfennige zu erwerben, 100 kg Weizen oder 100 kg Roggen kosteten 6 Schillinge, 100 kg Hafer dagegen nur 4 Schillinge. 1 Paar Schuhe hatte einen Wert von 3 Schillingen, während ein Paar Stiefel mit 11 Schillingen Gegenwert weitaus teurer war. Als Luxusgut kann man sicherlich das Wirtschaftspferd bezeichnen, welches dem Händler 8 Mark einbrachte. Ein Ochse kostete dagegen 4 Mark und ein Schwein mit ca. 25 kg 15 Schillinge.
 In **Bamberg** dagegen wurde wie folgt umgerechnet:
 1 Gulden = 20 Schillinge = 120 Pfennige = 240 Heller
 So ist unter den Zimmerleuten, Steinmetzen, Dachdeckern und Maurern als **täglicher Lohn** für 1328 für einen **Meister** ein Lohn von **22 Hellern (Sommer)** oder **18 Hellern (Winter)** überliefert. Ein **Geselle** dagegen verdient im **Sommer 16 Heller** und im **Winter 14 Heller**. Ein **Handlanger** wird mit **10 Hellern im Sommer** und **8 Hellern im Winter** bezahlt. Zudem konnte ein Bauherr einem Meister 2 und den anderen Handwerkern unterhalb des Meisterstandes 1 Heller **Badegeld** zahlen. (**Badegeld - kleinerer Geldbetrag, der Handwerkern am Wochenende für die Badbenutzung ausgezahlt wurde, heutzutage heisst es Kurtaxe**)
 Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Preise_im_Mittelalter#12._Jahrhundert